

Abschlussbericht des Projektes „Trauergruppe für Hinterbliebene nach dem Tod suchtkranker Menschen“

Allgemein

1. Beschreibung der Umsetzung des Projektes

Die Öffentlichkeitsarbeit, Informationsverbreitung um Zielgruppen zu erreichen, Informations- und Aufklärungsgespräche mit Beratungsstellen und Institutionen wurden bereits mit Herbst 2018 aufgenommen. Um eine qualitativ gesicherte Begleitung der Gesprächsgruppe zu gewährleisten, wurden bewusst zwei Therapeutinnen unter anderem mit sucht- bzw. hypnotherapeutischen Kompetenzen mit der Begleitung und Leitung der Gruppe. Einblicke in die inhaltliche Arbeit können der inhaltlichen Dokumentation entnommen werden. Aus datenschutzrechtlichen Gründen und der Verschwiegenheitspflicht ist diese in Stichworten und ohne Namen von Teilnehmenden geführt.

2. Änderungen/Verschiebungen in der Projektumsetzung

Der Start der Gesprächsgruppe wurde auf Mitte Jänner verschoben, da einer der Kooperationspartner kurzfristig ausgestiegen ist, was neben der Herausforderung der Organisation und Einhaltung des Starts auch einen Begleitungswechsel nach sich gezogen hat.

3. Eventuelle Probleme

Sind keine aufgetreten

4. Erreichte Ziele

Unser Anliegen, Angehörige nach dem Tod suchtkranker Menschen eine Möglichkeit des Gesehen-Werdens und einen Ort der Trauer und Gespräche anzubieten, wurde erreicht.

5. Danksagung

Unser Dank gilt all jenen Menschen, die durch ihre finanzielle Unterstützung das Projekt überhaupt ermöglicht haben, den betroffenen Menschen, die den Mut gefunden haben, sich auf das Angebot einzulassen. Wir danken dem Verein socialfundig für die Abwicklung der Crowdfunding-Campagne und respekt.net für die Unterstützung bezüglich der finanziellen Abwicklung.

Gesellschaftspolitischer Zweck des Projektes

1. In welchem Maß wurden die gesellschaftspolitischen Ziele erreicht?

Durch das Angebot einer „Trauergruppe für Hinterbliebene nach dem Tod suchtkranker Menschen“, konnten wir Beratungseinrichtungen, Berufsgruppen, Verantwortliche der öffentlichen Hand auf die Situation von Hinterbliebenen aufmerksam machen und Betroffene konnten soziale Kontakte knüpfen.

2. Welche und wie viele Menschen konnten mit dem Projekt erreicht werden?

Die TeilnehmerInnen der Trauergruppe sind betroffene Angehörige und Freunde im sozialen Umfeld des Verstorbenen. So sind es in erster Linie Betroffene, die auch Zielgruppe des Projektes waren, aber auch Menschen, die durch die Bewerbung des Projektes und der Spendenaufrufe, sich überhaupt mit den Auswirkungen einer an Sucht erkrankten Person auseinander gesetzt haben.

Kärntenweit wurde das Angebot publiziert. Somit wurden betroffene Familien, Kärntens Bevölkerung, Berufsgruppen und –vertretungen, sowie Verantwortliche der öffentlichen Hand informiert. Die Gruppengröße variiert zwischen 6 und 8 Personen.

3. Welche Auswirkung hatte das Projekt auf Menschen?

Das Projekt wirkte und wirkt nach wie vor auf betroffene Personen, da diesen eine konkrete Hilfestellung und eine Anlaufstelle geboten werden. Durch den Platz, der durch die Trauergruppe geschaffen wurde, wird das Gefühl des Gehört- und Verstanden-Werdens gestärkt. Durch die Erfahrungen innerhalb der Gruppe und durch den Austausch mit weiteren Betroffenen, sind Menschen in ihrer Situation weniger alleingelassen und finden Stärkung durch die Gruppe.

4. Welche Auswirkung hatte das Projekt auf die Gesellschaft?

Die gesellschaftlichen Auswirkungen zeigten sich bereits vor dem eigentlichen Start der Trauergruppe, da auf das Thema Sucht und die Problemsituation, in der sich Hinterbliebene nach dem Tod eines an Sucht erkrankten Menschen häufig wieder finden, aufmerksam gemacht wurde. Alleine die Tatsache, dass für das Projekt gespendet wurde zeigt, dass es gesellschaftlich zu einem Nachdenken bezüglich dieser Thematik gekommen ist.

5. Gibt es einen nachhaltigen Nutzen?

Die professionelle Begleitung der Gruppe durch unterschiedliche Methoden ermöglicht Aufarbeitung des Geschehenen, Reflexion, Sich-verstanden-fühlen durch Gleichbetroffene.

Der nachhaltige Nutzen des Projektes liegt in der Tatsache, dass das Projekt nach einem Jahr Laufzeit nicht endet. Das Gegenteil ist der Fall. Die Anzahl der Teilnehmenden und die Stetigkeit, mit der die Trauergruppe besucht wurde und wird, zeigt die Notwendigkeit einer dahingehenden Unterstützung auf. Das Projekt wird über das Referat für Trauerpastoral/Plattform „Verwaiste Eltern“ der Diözese Gurk-Klagenfurt weitergeführt.

6. Was war die Botschaft dahinter?

Die Botschaft hinter dem Projekt war einerseits betroffenen Menschen einen Platz für ihre Trauer zu bieten, ihnen das Gefühl zu vermitteln gehört zu werden und Verständnis für ihre Situation zu zeigen. Andererseits sollte das Projekt auch auf die Problematik von Hinterbliebenen nach dem Tod eines an Sucht erkrankten Menschen aufmerksam machen und gesellschaftlich diesbezüglich sensibilisieren.

Reaktionen zum Projekt

1. Reaktionen/Meinungen Betroffener , TeilnehmerInnen, MitarbeiterInnen

Das Angebot wird von allen Seiten sehr positiv wahrgenommen und angenommen.

2. Bewerbung und Presseberichte

Im Vorfeld wurde das Projekt über Printmedien, Internet und Radiosendungen beworben. In weiterer Folge auf der Homepage der Diözese Gurk-Klagenfurt beworben, laufend wird in der Kirchenzeitung Sonntag und verschiedenste Tages- und Wochenzeitungen berichtet. Auf der Facebook Seite der Österreichischen Plattform „Verwaiste Eltern“ sowie per Handzettel bzw. Poster in Beratungseinrichtungen, über die Ärztekammer Kärnten, dem Land Kärnten, in verschiedensten Pfarren im Raum Klagenfurt und Umgebung, über Mitarbeitende des Referats für Trauerpastoral/Plattform „Verwaiste Eltern“.

3. Postings, Kommentare auf FB

Auf FB wurden die Termine bekannt gegeben.

4. Reaktion Außenstehender

Die Reaktionen Außenstehender waren geprägt durch Interesse am Thema und durchwegs positiver Response.

Wofür wurde das gespendete Geld konkret ausgegeben?

Das gespendete Geld wurde für Honorarnoten der Begleitungen der Trauergruppe für Hinterbliebene nach dem Tod suchtkranker Menschen und für Druckkosten zur Erstellung von Poster und Flyer eingesetzt. Folgend wird die Übersicht der Ausgaben angeführt.

Übersicht der zu einem großen Teil über Respekt.net gedeckten Kosten:

Kostenaufstellung				
Projektname: Trauergruppe für Hinterbliebene nach den Tod suchtkranker Menschen				
Start Projektumsetzung: 01.01.2019				
Ende Projektumsetzung: 31.12.2019				
Belegnummer	Re.-Datum	Begleitung	Leistungsbeschreibung	Rechnungsbetrag
1/2019	07.03.2019	Mag. Grote Isabella	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 17.01.2019, 07.02.2019 und 07.03.2019	360,00 €
23/2019	07.03.2019	Mag. Eberwein Christiane	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 17.01.2019, 07.02.2019 und 07.03.2019	360,00 €
63/2019	14.05.2019	Mag. Eberwein Christiane	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 11.04.2019 und 09.05.2019	120,00 €
4/2019	06.06.2019	Mag. Grote Isabella	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 11.04.2019, 09.05.2019 und 06.06.2019	360,00 €
94/2019	11.07.2019	Mag. Eberwein Christiane	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 11.07.2019	120,00 €
8/2019	10.10.2019	Mag. Grote Isabella	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 11.07.2019 und 10.10.2019	240,00 €
179/2019	23.12.2019	Mag. Eberwein Christiane	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 19.09.2019, 10.10.2019, 12.12.2019	360,00 €
10/2019	25.12.2019	Mag. Grote Isabella	Leitung "Trauergruppe für Hinterbliebene nach Suchttod" am 21.11.2019	120,00 €
2950-I19-226	28.06.2019	Diözese Gurk	Druckkosten für Folder "Gesprächsgruppe für Hinterbliebene nach Suchttod"	28,35 €
2950-I18-423	20.12.2018	Diözese Gurk	Druckkosten Plakate und Folder	217,30 €
Summe				2.285,65 €

Die Belege der Kosten sind im Anhang aufzufinden.



Der Begleitungsraum nach einem Abend an dem die Trauergruppe stattgefunden hat.